IMT Nuremberg Archives

H – 2803

International Court of Justice

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 19 July 1948

I certify that Document Number 2400-PS 2699-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-258 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H2803-0002

H2803 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document No. USA - 258 2700-PS 2699-PS is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCWC Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg.

Paul Joosten

Nuremberg, 15 July 1948

PAUL A. JOOSTEN
General Secretary
International Military
Tribunal

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 19 July 1948

I certify that Document Number 2694-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-259 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H2803 - 0004

H2803 - 0005

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 2694-PS No. USA - 259 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCWC Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg.

Paul Joosten

Nuremberg, 15 July 1948

PAUL A. JOOSTEN
General Secretary
International Military
Tribunal

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 19 July 1948

I certify that Document Number 2698-PS M-24 was introduced into evidence as Exhibit Number USA-260 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H2803 – 0006

H2803 – 0007

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 2698-PS M-24 No. USA - 260 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCWC Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg.

Paul Joosten

Nuremberg, 15 July 1948

PAUL A. JOOSTEN
General Secretary
International Military
Tribunal

H2803 – 0008

Teufel in Menschengestalt

Wie der Jude schächtet / Eine grauenhafte Tierquälerei / Der Ritualmord

Will man den sittlichen Wert und das Seelenleben eines Menschen kennen lernen, so braucht man nur zu beobachten, wie dieser Mensch die Tiere behandelt. Edle Menschen können keine Tiere quälen. Edle Menschen sehen auch im Tiere Lebewesen, denen man Mitgefühl entgegenbringen muß. Edle Menschen vermeiden daher auch beim Tiere alles, was Schmerzen bereiten kann. Wer aber Tiere quält und sich an ihren Schmerzen weidet, beweist damit, daß er im Grunde seines Herzens ein gefühlloser und grausamer Mensch ist. Daß er ein Rohling ist, der mit der gleichen Brutalität die gleichen Gemeinheiten auch an Menschen begehen kann.

Es war seit Jahrhunderten ein Wesensmerkmal der nichtjüdischen Völker, daß sie dem Tiere immer mit pflegender Liebe begegneten. Und so ist es auch heute noch geblieben. Wie wundervoll ist es doch, wenn man z. B. eine deutsche Mutter beobachten kann, wie sie schon ihr Kind dazu erzieht, gut zu sein zu den Tieren und von ihnen alles fernzuhalten, was Schmerzen bereiten könnte. Diese Erziehungsarbeit bereitet aber keineswegs Schwierigkeiten. Im Gegenteil! Die Zuneigung zum Tiere liegt nun einmal dem weit überwiegenden Teil des deutschen Volkes im Blute. Der Deutsche ist von Natur aus tierliebend. Es tut ihm weh, wenn er sehen muß, wie ein Tier leidet. Und was vom Deutschen gesagt ist, gilt auch für fast alle anderen Völker der Welt.

Das Teufelsvolk der Juden

Nur ein Volk macht eine Ausnahme. Es ist ein Volk, das durch und durch verroht ist. Es ist ein Volk, das den Teufel zum Vater hat. Es ist das jüdische Volk. Wer die Geschichte des Judentums liest, den überkommt ein Grauen. Solange die Erde besteht, gab es noch kein Volk, das mit einer derartigen Gefühlslosigkeit und Grausamkeit die schauerlichsten Verbrechen begeht. Es gab noch kein Volk, das sich so teuflische Gesetze gegeben hat, als das Judentum im **Talmud-Schulchan-aruch.** Hier steht zum Beispiel geschrieben:

„Das fünfzigste Gebot verbietet dem Juden strenge, mit den Nichtjuden irgend welches Erbarmen zu haben." (Sepher mizboth, Seite 85c.)

„Der Tod eines Nichtjuden ist für den Juden eine Freude, die kein Geld kostet." (Jore de'ah, § 344. Be'er Hagola.)

„Befindet sich ein Nichtjude in Lebensgefahr, und er hat die Möglichkeit, sich zu retten, so ist der Jude verpflichtet, ihm diese Möglichkeit zu nehmen, damit er umkomme." (Aboda zarah, Seite 26b und Sanhedrin, Seite 57a.)

„Der Jude darf kein Erbarmen haben, auch nicht gegen das Vieh des Nichtjuden. Ist beispielsweise ein Esel überlastet und der Esel gehört einem Nichtjuden, die Last aber einem Juden, so darf man dem Tier nicht helfen. Gehört der Esel jedoch einem Juden und die Last einem Nichtjuden, so muß man helfen." (Choschen ha-mischpat 272, 3 und Baba mezia, Seite 32b.)

Das Schächten

Wie verroht das Seelenleben des Juden ist, zeigt sich wohl nirgends deutlicher als beim Schächten. Wenn ein Nichtjude ein Tier schlachtet, dann betäubt er es zuvor, ehe er zur Blutentnahme schreitet. Diese Betäubung bewirkt, daß das Tier nichts mehr von den Schmerzen verspürt, die ihm dann das Messer bereitet. Der Jude aber tötet das Schlachtvieh, ohne es vorher zu betäuben. Das Tier muß also bei vollem Bewußtsein die grauenhaftesten Schmerzen erdulden, bis es endlich stirbt.

Ein schauerliches Morden

Der Vorgang beim Schächten ist folgender: Zuerst wird das Schlachttier gefesselt und mittels einer Winde auf den Rücken geworfen. Die Beine des Tieres hängen in der Luft, während der Kopf schwer auf den Boden aufschlägt. Das Tier fühlt instinktiv, daß es um sein Leben geht. Es wird von einer wahnsinnigen Todesangst erfaßt. Immer und immer wieder versucht es, sich zu erheben. Aber es ist umsonst. Aus dem Maule des Tieres dringen grauenvolle Angstschreie.

Nun naht der Rabbiner. Er hat ein langes, scharfes Messer in der Hand. Er spannt den Halsmuskel des Tieres. Einer seiner Gehilfen hält den Kopf des Tieres dadurch fest, daß er brutal in die Nasenlöcher des Schlachtopfers greift. Nun beginnt das grauenhafte Morden. Mit zwei bis drei Zügen durchschneidet der Judenmetzger den Hals des Tieres bis zum Wirbel. Die Schnitte sind oft bis zu einem dreiviertel Meter lang. Die Schlagader des Tieres ist zertrennt. In hohem Bogen spritzt das Blut aus der klaffenden Wunde. Die Schmerzen, die das Tier zu ertragen hat, sind grauenhaft. Es ist ja bei vollem Bewußtsein. Bei vollem Bewußtsein wird ihm die Kehle zerschnitten. Bei vollem Bewußtsein muß es das Messer spüren bis zum Halswirbel. Bei vollem Bewußtsein muß es langsam verbluten. Mit aller Kraft zerrt es an den Fesseln. Es bäumt sich auf! Es will freikommen!

In diesem Augenblick faßt der Jude mitten hinein in die Wunde und durchschneidet den Hals des Tieres ein zweites und drittes Mal. Wieder spritzt das Blut auf. Wieder schlägt das Tier mit letzter Kraft um sich. Es dauert oft 10 Minuten, bis das Tier allmählich verendet ist. Und die lange, lange Zeit muß es diese schauerlichen Qualen bei vollem Bewußtsein miterleben!

Das ungenießbare Fleisch bekommt der Nichtjude

Hat das Schlachttier seinen letzten Atemzug getan, dann greift der Rabbi hinein in den Leib des Tieres und reißt die Lunge heraus. Er bläst sie auf, um festzustellen, ob das Tier nicht tuberkulos war. War das Tier gesund, so bekommt das Fleisch den Stempel **„koscher"** aufgedrückt. Das bedeutet, daß das Fleisch tauglich ist und von den Juden verzehrt werden kann. Wenn jedoch das Tier irgendwie krank war, so rührt der Jude das Fleisch nicht an. Aber er übergibt es nicht etwa dem Abdecker, daß es eingescharrt wird. Nein! Aus dem Fleisch von kranken Tieren macht der Jude noch ein Geschäft. Er verkauft es an die Nichtjuden. Er verkauft es an die Nichtjuden, die im Talmud-Schulchanaruch den Tieren gleichgestellt werden. Und er erfüllt dabei gleichzeitig eine dem Judengotte wohlgefällige Tat, getreu dem Talmudspruch:

„Ihr Juden dürft kein Aas essen. Dem Fremden, der bei Dir wohnt, magst Du es geben, daß er es esse. Oder verkaufe es dem Fremdling (Nichtjuden), denn Du bist heilig." (5. Mos. 14, 21.)

Stürmer-Archiv

Immer noch treiben Talmudjuden auf deutschen Viehmärkten ihr Unwesen

Der Ritualmord

Juden schächten Menschen

Wer einmal Gelegenheit hatte, Augenzeuge beim Schächten von Tieren zu sein, oder wenigstens einen wahrheitsgetreuen Film über das Schächten zu sehen, wird dieses schauerliche Erlebnis niemals vergessen. Es ist grauenhaft! Und unwillkürlich wird er an die Verbrechen erinnert werden, die die Juden schon seit Jahrhunderten auch an Menschen begehen. Er wird erinnert werden an den Ritualmord. Die Geschichte weist Hunderte von Fällen auf, in welchen nichtjüdische Kinder von Juden zu Tode gemartert wurden. Auch sie sind geschächtet worden. Auch sie hatten den gleichen Schnitt durch den Hals erhalten, wie man ihn bei den geschächteten Tieren antrifft. Auch sie waren bei vollem Bewußtsein langsam verblutet.

Es gibt vielleicht noch manche zart besaiteten Volksgenossen im neuen Deutschland, die an den Ritualmord immer noch nicht glauben wollen und ihn in das Reich der Fabel verweisen. Es gibt im neuen Deutschland vielleicht auch noch sogenannte „Nationalsozialisten", die dem Juden eine solche abgrundtiefe Scheußlichkeit nicht zutrauen. Gerade sie sollten einmal Zeuge sein, mit welcher Roheit der Jude das Tier schächtet. (In Deutschland und verschiedenen anderen Ländern ist nunmehr das Schächten durch Gesetze verboten.) Und wenn sie das alles miterleben könnten, dann würde sich in ihnen ein Wandel vollziehen. Dann würden sie auf einmal erkennen, daß es kein Verbrechen auf der Welt gibt, das dem Juden nicht zuzutrauen ist. Dann würden sie auf einmal erkennen, daß es auf der ganzen Welt kein brutaleres und gemeineres Volk gibt, als das jüdische. Dann würden sie auf einmal erkennen, daß der Jude nichts anderes ist, als ein Teufel in Menschengestalt.

Ernst Hiemer.

Was nicht Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu! Adolf Hitler

2700-85
USA-258

H2803-0008A

H2803 – 0009

M.24

juden betreibt, dann ist es aus mit seiner Macht. Dann erheben sich die Völker gegen ihn. Dann wird das Urteil gesprochen. Dann ist das Ende Alljudas gekommen. Das alles weiß der Jude.

Es gibt Ritualmorde!

Das Wissen vom jüdischen Ritualmord ist so alt, wie der Jude selbst. Viele große Männer der Geschichte haben den Ritualmord als eine erwiesene Tatsache erklärt. So sagte z. B. Luther in seinem Buche „Von den Juden und ihren Lügen": „Sie haben den Knaben Simon von Trient zerstochen und zerpfriemet und noch andere Kinder gemordet. . . Kein blutdürstigeres Volk hat die Sonne je beschienen als die Juden, die nichts anderes wollen, als die Heiden morden und würgen."

Der Jude begeht Morde am Nichtjuden nicht nur aus dem abgrundtiefen Hasse heraus, den er gegen den Nichtjuden empfindet, sondern vor allem auf Anweisung seines Geheimgesetzbuches Talmud-Schulchan-aruch. Im Buche Sohar steht geschrieben:

„Ferner gibt es ein Gebot (!! D. Schr.) des Schächtens an Fremden, die dem Vieh gleichen. Dieses Schächten geschieht in gesetzlich gültiger Weise. Denn diejenigen, die sich nicht mit dem jüdischen Religionsgesetz beschäftigen, muß man dem gebenedeiten Gott als Opfer darbringen. Es gilt von ihnen der Psalm 44,23: Deinetwegen sind wir gemordet. Wir sind geschlachtet wie Schafe auf der Schlachtbank."

(Zhikunnè Sohar Ausgabe Berditwetsch 88 b)

Auch der bekannte Talmudforscher Dr. Erich Bischoff stellte fest, daß dieses im Buche Sohar aufgezeichnete Gesetz dem Juden gebietet, Nichtjuden zu schlachten und zwar in „gesetzlich gültiger Weise", d. h.: Die Nichtjuden sind in derselben Weise zu schächten, wie das Vieh geschächtet wird. Sie werden dem Judengott Jahwe als Opfer dargebracht.

Auch aus vielen Geständnissen der Juden geht hervor, daß die Ausübung von Ritualmorden dem Talmudjuden Gesetz ist. Der ehemalige Oberrabbiner (und spätere Mönch) **Teofiti** erklärt z. B., daß die Ritualmorde vornehmlich anläßlich des jüdischen Purimfestes (Erinnerung an den Persermord) und des Passahfestes (Erinnerung an den Christusmord) ausgeführt werden. Die Vorschriften sind folgende:

Den Opfern ist das Blut mit Gewalt abzuzapfen. Es soll beim Passahfest im Wein und in den Mazzen Verwendung finden. Das heißt: ein kleiner Teil des Blutes ist in den Mazzenteig und in den Wein zu schütten. Die Beimischung geschieht durch den jüdischen Familienvater.

Der Vorgang ist folgender: Der Familienvater schüttet einige Tropfen des frischen und gepulverten Blutes in das Glas, tunkt den Finger der linken Hand hinein und besprengt (segnet) damit alles, was auf dem Tisch steht, worauf der Familienvater spricht: „Dam Izzardia chynim heroff dever Jsyn porech harbe hossen maschus pohorus" (Exod. VII, 12) („Also bitten wir Gott, daß er die zehn Plagen senden möge allen Feinden des jüdischen Glaubens). Hierauf speisen sie, und der Familienvater ruft beim Schluß: „Sfach, chaba, mosch kol hagoym!". („Also (wie das Kind, dessen Blut in Brot und Wein enthalten) mögen alle Gojim untergehen!")

Weiter findet das frische Blut (oder das getrocknete und zu Pulver verriebene Blut) der Geschächteten Verwendung für jung verheiratete jüdische Ehepaare, für schwangere Jüdinnen, für die Beschneidung usw. Der Ritualmord wird von allen Talmudjuden anerkannt. Der Jude glaubt sich damit zu „entsühnen".

Geschichtlich erwiesene Ritualmorde

Die jüdischen Ritualmorde zahlenmäßig zu erfassen, ist unmöglich. Die meisten von ihnen konnten verborgen gehalten werden. Dennoch haben die Geschichtsforscher schon Hunderte von erwiesenen Ritualmorden festgestellt. Einige von ihnen seien herausgenommen. (Man beachte besonders die Zeitangaben (Monat), an welchen diese Morde ausgeführt worden sind.)

Im Jahr 1244 wurde auf dem St. Benediktus-Friedhof in London die Leiche eines Knaben gefunden, die an mehreren Stellen hebräische Schriftzeichen aufwies. Der Knabe war gemartert und getötet worden. Die Leiche war vollkommen blutlos. Die katholische Kirche verehrt den Knaben heute als heiligen Märtyrer unter dem Namen St. Paul.

*

Am 2. April des Jahres 1279 kreuzigten angesehene Juden von London ein Christenkind. (Florent de Worcester, Chron. 222.)

*

Im April des Jahres 1286 wurde in Oberwesel am Rhein der 14 jährige Knabe Werner von Juden 3 Tage hindurch langsam zu Tode gemartert. Die katholische Kirche hat den Knaben später heilig gesprochen. (Act. sct. II. Bd. d. Apr. p. 697 bis 740.)

*

Zum Passahfest des Jahres 1287 raubten Juden in Bern den Knaben Rudolf, quälten das Kind entsetzlich und schnitten ihm den Hals ab. Die Kirche hat den Knaben später heilig gesprochen. (Hein. Murer, Helvetia sancta.)

*

Am 23. März des Jahres 1475 wurde der 2½jährige Knabe Simon ein Opfer der Juden. Auch er wurde später heilig gesprochen.

*

Am 11. März des Jahres 1650 wurde in Kaaden (Steiermark) der 5½jährige Mathias Tillich von einem Juden geschlachtet. (Tentzel.)

*

Am 12. März des Jahres 1675 wurde zu Mieß in Böhmen ein 4jähriges Christenkind von den Juden gemordet. (cta sancta, II. Bd. des April.)

*

Am Karfreitag des Jahres 1753 wurde in einem Dorfe bei Kijew (Rußland) der 3½jährige Sohn des Edelmannes Studzinski unter Mithilfe des Rabbiners Schmaja geschächtet. Das Blut wurde in verschiedene Flaschen gegossen. (Kriminalregister des Stadtgerichts von Kijew.)

Der Ritualmord in Polna

Agnes Hruza wird von den Juden Hilsner, Erdmann und Wassermann geschächtet

(Postkarte aus der Zeit des Mordes)

Vor dem jüdischen Passahfest des Jahres 1882 verschwand das 14jährige Christenmädchen Esther Solymossi. Die Söhne des jüdischen Tempeldieners Josef Scharf beschuldigten ihren Vater und sagten aus, die Esther sei in den Tempel geführt und dort geschlachtet worden. Der Leichnam des Mädchens blieb verschwunden.

*

Am 26. März 1899 wurde im Breziner Walde bei Polna die 19jährige Näherin Agnes Hruza von dem jüdischen Schächtergehilfen Leopold Hilsner und Genossen geschächtet. Die Leiche wurde blutleer gefunden. Der Mörder wurde von dem Kattenberger Gerichtshofe zum Tode durch den Strang verurteilt.

*

In Konitz (Westpreußen) wurde am 11. März 1900 der 18jährige Gymnasiast Ernst Winter ermordet. Die Leiche war völlig blutleer. Der Mord wurde im Keller des jüdischen Fleischermeisters Moritz Lewy vollzogen.

*

Am 12. März des Jahres 1911 wurde der 13jährige Schulknabe Andrei Juschtschinski in Kiew geschächtet. (Siehe Ausgaben des „Hammer" vom Oktober bis Dezember 1913.)

Es ist mir unbegreiflich, weshalb man diese mordschnaubenden Bestien nicht schon längst ausgerottet hat. Würde man denn nicht wilde Tiere, die Menschen fräßen, sofort töten, auch wenn sie menschenähnlich wären? Und sind denn Juden etwas anderes als Menschenfresser.

Mohamed: „Mirza Hassom Chom'

Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung des deutschen Volkes

Julius Streicher

H2803-0009A

M-24

2699-PS

USA-258

H2803 – 0010

Das auserwählte Volk der Verbrecher

Juden als die ungekrönten Könige der New Yorker Unterwelt

(Hervorragende Typen aus dem Verbrecher Ghetto)

Von unserem New Yorker Mitarbeiter J. T. Mac Cormick

Was unser New Yorker Mitarbeiter J. T. Mac Cormick in seinem nachfolgenden Bericht zu bieten gibt, ist ein erschütternder Beweis für die Richtigkeit des Satzes: „Wohin Du greifst, Du wirst stets Juden fassen". In Deutschland hat die nationalsozialistische Revolution dem jüdischen Verbrechertum auf allen Gebieten des Lebens Einhalt geboten. Wann werden den Nationen des Auslandes Führer werden, die den Mut besitzen, dem jüdischen Verbrecher das Handwerk zu legen?

Die Juden sind ein ausgesprochenes Verbrechervolk. Kein anderes Volk der Erde vermag prozentual so viele Verbrecher aufzuweisen. In der Geschichte der Kriminalität aller Zeiten stellen die Juden das größte Kontingent von Berufs- und Gelegenheitsverbrechern. Das ist einwandfrei erwiesen.

Der Jude ist der geborene Verbrecher. Er kennt die hohe und strenge Moralauffassung der Menschen arischer Rasse nicht. Schon mit der Muttermilch nimmt der Jude jene laxen Moralbegriffe seiner — der jüdischen — Rasse in sich auf, die so grundverschieden von den unseren sind wie Tag und Nacht. Was uns durch die Stimme unseres Blutes als Vernunft, Gefühl oder Gewissen eine Selbstverständlichkeit bedeutet, (wie z. B. nicht zu morden, nicht zu stehlen, die Eltern zu ehren usw.) mußte dem jüdischen Volk erst in Gestalt von religiösen Gesetzen (die Zehn Gebote) durch den Judengott Jehova — Jahwe „offenbart" werden. Und trotzdem — oder wohl richtiger gerade darum — mutet das Geschichtsbuch der Juden, das man als „Heilige Schrift" zu bezeichnen sich angewöhnt hat, wie ein einziger schauerlich-schauriger Kriminalroman an, gegen den die 150 Schundromane des englischen Juden Edgar Wallace vor Neid erblassen müssen. Von Mord und Blutschande, Betrug, Diebstahl und Sittlichkeitsverbrechen wimmelt es in diesem „heiligen" Buch geradezu.....

So ist es geblieben bis auf den heutigen Tag. Was die Juden vor 5000 Jahren an Verbrechen auf ihr Haupt häuften, tun sie heute noch genau so. Sie befolgen damit nur die Gebote ihrer Rabbiner, wie sie (im Talmud und Schulchan aruch) heute genau so Geltung haben wie vor der Geburt Christi.

Die Juden sind das „auserwählte Volk". Das kann und wird niemand bestreiten, der die Judenfrage genau kennt. Die Juden sind dazu auserwählt — die anderen Völker zu „fressen", zu tyrannisieren, zu begaunern und zu demoralisieren. Aber nur, so lange sich die Völker das gefallen lassen. Deutschland unter Adolf Hitlers Führung hat der ganzen Welt das beste Vorbild hierfür gegeben. Die Juden sind dazu auserwählt, die meisten und typischsten Gesichter für das internationale Verbrecheralbum zu liefern. Beweismaterial für diese Behauptung steht uns haufenweise zur Verfügung.

Beginnen wir mit dem Verbrechertum in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dort sind am häufigsten und schrecklichsten Verbrechen aller Art an der Tagesordnung, wie sie kein anderes Land der Welt kennt. In den U.S.A. gibt es nach neuesten Feststellungen allein 400 000 (!) berufsmäßige Verbrecher. Wieviele davon der jüdischen Rasse angehören verrät wohlweislich keine Statistik.

Für heute wollen wir uns einmal bloß mit New York näher befassen. New York ist nicht nur die größte Stadt, sie ist auch die größte Juden-Metropole der Welt. Von den 11 Millionen Einwohnern sind fast 3 Millionen Juden. Und auch in krimineller Hinsicht steht New York weitaus an erster Stelle, wenn auch Chicago bekannter geworden ist.

Der Amerikaner Herbert Asburg hat vor einigen Jahren das Buch „Die Unterwelt von New York" geschrieben und der Oeffentlichkeit übergeben. In diesem Werk, das die vollständige Kriminalgeschichte der Weltstadt mit reichhaltigem authentischen Material darstellt, hat der Verfasser den Mut alle die Verbrecherkönige, Bandenführer und sonstigen Koryphäen der New Yorker Unterwelt mit vollem Namen zu nennen und vor allem den als einen Juden zu bezeichnen, der einer war. Aus begreiflichen Gründen wurde dieses wertvolle Buch deshalb von der Judenschaft angekauft und aus dem Handel gezogen. Einige Exemplare davon aber sind gerettet worden.

Nach diesem hochinteressant geschriebenen und lehrreichen Werk Asburys wurde die allem Anschein nach erste Verbrecherbande, die unter einer bestimmten anerkannten Führung in New York ihr Unwesen trieb, um 1825 in dem Grünkramgeschäft der Jüdin Rosanna Perrs (Lies Perles) in den „Five Points" gegründet. Das Hinterzimmer wurde als Versammlungsort der Verbrecher benutzt. Dort war auch das Hauptquartier des bekannten „Hauptmann" Edward Coellman, eines Juden. Der Laden war nur Deckmantel, denn Rosanna war im Hauptberuf Kupplerin. Der erste Führer der „Vierzig Räuber" (so nannte sich die erste Bande) war ein riesenhafter rothaariger Jude, der den Spitznamen „Bowery-Moses" führte. Seine rechte Hand und späterer Nachfolger hieß Samson und war ebenfalls Jude.

1837 spielte die Mehlhandlung des Juden Elias Hart auf der Washington-Straße die gleiche Rolle wie der Gemüseladen der Jüdin Rosanna, nur für eine andere Verbrecherbande. Deren Oberhaupt war der Jude Edward Zacharias Judson, ein notorischer und gefährlicher Verbrecher.

Häuptling der „Flußpiraten", einer besonders übelberüchtigten Verbrecherbande, war der Jude Nikolaus Saul; er wurde schon als Zwanzigjähriger wegen Mordes am 28. Januar 1853 im „Mausoleum" (Justizgebäude) gehenkt.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts lebte in New York ein Jude, der in Verbrecherkreisen der „Italiener-David" hieß und einer der gewiegtesten Verbrecherlehrer und Taschendiebe war, die es jemals gab.

Zur gleichen Zeit begann in dieser Stadt das dunkle Gewerbe der Falschspieler sich zu entfalten und weiteste Kreise der ehrbaren Bürgerschaft wurden ihre Opfer. Am Broadway (heute Hauptverkehrsader von New York) befand sich die berüchtigte Spielhölle des Juden Sam Suydam. Zu ihren besten Kunden zählte auch Amerikas Theaterkönig, der jüdische Millionär John Jacob Astor und der spätere Ober-Sheriff der Vereinigten Staaten, Hauptmann Isaiah Rynders. Auch dieser war jüdischer Abstammung. Rynders, den man den „König der Five Points" nannte und der als ein findiger Politiker galt, war der erste, der die Unterweltbanden für politische Zwecke gebrauchte. (Ende 1911 begannen auch die Gewerkschaften in den U.S.A. sich dieser Banden gegen Streikbrecher und Unorganisierte [Terror] zu bedienen). Der Jude Jonathan H. Green (Lies Grün) galt damals als der geschickteste und raffinierteste Falschspieler im Hasard. Sein „Ruhm" wurde später nur noch durch seinen Rassegenossen Ruben Parsons überboten, den man allgemein den „Hasardkönig" nannte und dessen Trick schon an diabolische Genialität grenzten.

Um die Jahrhundertwende besaß der Jude Richard Canfield den berühmtesten Spielsaal von New York. In seinen eleganten Salons verkehrten u. a. Prominente der Stadt, auch der Ex. Bürgermeister Abram Hewitt, der Staatsanwalt Charles Whliman (Samuel Weißmann), der später Gouverneur des Staates New York wurde, der Polizeiinspektor Alexander Samuel Williams, der in zahlreiche Korruptionsskandale verwickelt war, der spätere Stadtverordnete und Bankier Friedrich Strauß, der Bürstenfabrikant James (Jakob) Ephraim Roe und die berühmte Tänzerin Sontag — alles Juden und Millionäre. (Die Jüdin Sontag war übrigens die erste Frau, die es 1870 in New York öffentlich wagen konnte, mit kurzen Röcken ihre Beine über den Kopf zu schmeißen). Andere bekannte „Zinker" (Falschspieler) waren auch die Juden Joseph Lewis (Levi) und Sam(uel) Paul. Kurz vor Beginn des Weltkrieges war der exquisite Spielklub des Juden Hermann Rosenthal auf der 45. Straße einer der ständigen Versammlungsorte der „Oberen Fünfhundert". Rosenthal war mehr als ein Verbrecher, er war eine Bestie in Menschengestalt. Sein Lohn wurde ihm später zuteil.

Der „Erfinder" des sog. Stuß-Spiels oder „Jüdischen Faro", einer Art Hasard, war der Jude J. Himes (um 1885). „Stuß" (hebr.) bedeutet so viel wie Unsinn (!). Dieses raffiniert ausgeklügelte „Spiel" wurde im Laufe der Zeit zur Haupteinnahmequelle jüdischer Verbrecherkreise. Ueberall, von östlich der Bowery bis westlich des Broadway, wuchsen „Stuß"-Spielhöllen wie Pilze aus dem Erdboden. Natürlich waren sämtlich Juden ihre Besitzer und Nutznießer.

Um dieselbe Zeit fing Juda auch mit dem schmutzigsten Geschäft an, das es überhaupt gibt: dem weißen Sklavenhandel. 1888 wurden die ersten Kuppler und Mädchenhändler-Organisationen von Juden ins Leben gerufen und Juden haben Leitung, Organisation und — „Perzente" dieses schändlichen Gewerbes heute noch in Händen.

Das Hehler-Unwesen stand damals schon in vollster Blüte. Der Jude aber ist Hehler von Kindesbeinen an. Als der bedeutendste Hehler im New York der Fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts galt der Jude Joe Erich. Sein größter Konkurrent auf diesem unsauberen Gebiet war der Jude Ephraim [illegible] paar Jahre später aber wurden alle Hehler [illegible] Schatten gestellt durch die dicke Jüdin Fredericka [illegible] baum, „Mama Mandelbaum", wie sie [illegible] nannte, ist bis heute die größte Hehlerin [illegible] (Diebesgut) in den Verbrecheranalen New [illegible] den. Allein in 20 Jahren gingen bis 10 Millionen [illegible] lars Werte durch ihre schmutzigen Hände. [illegible] Elizabeth-Straße 19, glich einem riesigen Warenhaus. Die Jüdin Mandelbaum war vielseitig. Sie betätigte sich nur auch als Kupplerin, sondern sogar als Lockvogel für Kinder (!). Sie veranstaltete nebenbei [illegible] geschrittene in Bankeinbruch und Erpressung. [illegible] Mandelbaum besaß großen Einfluß auf [illegible] Polizeibeamte. 1884 wurde ihr aber doch [illegible] heiß und sie verduftete nach Kanada. Ihre [illegible] waren ihr Ehemann Wolf Mandelbaum und [illegible] Hermann Ehrlich.

Zu den Händlern „Lieferanten" der Mandelbaum gehörten vor allem Red Hand, ein [illegible] größten Hormats, Bill Mosher, ein ganz [illegible] mann, Markus Ehrenburg, auch ein [illegible] schrankknacker, der sich später ins Privatleben [illegible] und als „Baron Schindel" in Monaco lebte, [illegible] Hand, die berühmteste Mittelsperson, die [illegible] nische Verbrecherwelt je besessen. Alle diese [illegible] „auserwählten Volk" an.

Mama Mandelbaums Verteidiger in [illegible] Prozessen war der Jude Abraham Hummel, [illegible] ter Anwalt der Stadt, dem sie dafür ein Jahrgehalt 5000 Dollar zahlte. 1905 kam dieser [illegible] gehörte ebenfalls auf lange Jahre hinter [illegible] Gardinen.

Das reiche Erbe der Jüdin Mandelbaum [illegible] Jude Harris Cohen an. Er hatte seine [illegible] Laufbahn als Trödler begonnen. In wenigen Jahren [illegible] Läden auf der Orangestraße und wurde [illegible] König von New York" genannt.

Der Jude John David Grudzf, bekannt [illegible] Spitznamen „Hausierer-Michel", war die [illegible] Macht hinter den Kulissen der großen [illegible] und Ende des 19. Jahrhunderts.

Einer der wildesten Bandenführer [illegible] selben Zeit war der Jude Danny Hand, [illegible]

Deutscher Bäderschreck

Bekanntlich sind die Gewässer, die die Tierwelt [illegible]
Weltbekanntlich sind die Gewässer, die die Völker [illegible]

Jene wirken durch die Kanne, die vom Überfluß [illegible]
Diese aber durch die Kanne, daß man gern die [illegible]

Jene zwingen uns zu wandeln oder künstlerisch [illegible]
Diese zwingen uns zu handeln oder sie mit uns [illegible]

Überall sind die Gewässer schädlich [illegible]
Doch die schädlichen Gewässer, schädlich durch [illegible]

Mit der Heilkraft erworbenen quillt [illegible]
Deutschen Volk, so arg geschunden, elend [illegible]

Schwere Frage

Morgen will ich mer lassen taufen. Was [illegible]
es, heb ich nachher nicht mehr anziehen [illegible]

licher Name lautete freilich ande[illegible]
brecher wurde wegen Mordes a[illegible]
„Mausoleum" aufgeknüpft.

Ein berüchtigter Häuptling [illegible]
der „Buckligе Jackson" (bis [illegible]
Jakobsohn und war ein Jude. [illegible]
sich auch ein Verbrecher und Bi[illegible]
namen „Indianer-Louis", der v[illegible]
die Gunst einer Dirne hinterrück[illegible]
war aber kein Indianer, sondern [illegible]
Beerdigung herausstellte, ein Jude.

Erwähnt zu werden verdienen auch die „großen" Bandenführer Ignaz Lupo genannt „Lupo der Wolf", ein italienischer Jude und Biff Ellison (lies Eliassohn), ein vielfacher Mörder. 1911 wurde diese jüdische Verbrecherkoryphäe zu 20 Jahren „Sing-Sing" verurteilt.

Der würdigste Nachfolger des in der Verbrecherwelt New Yorks schon zur mystischen Gestalt gewordenen Bowery-Moses als Verbrecher und Oberhaupt einer Verbrecherbande war Monk Eastmann. In Wirklichkeit hieß er Eduard Ostermann und wurde 1863 als Sohn eines jüdischen Restaurateurs geboren. Das Reichwerden auf ehrliche Weise ging diesem hoffnungsvollen Judenbengel nicht rasch genug. Schon als Fünfzehnjähriger wurde er Verbrecher. Als solcher änderte er seinen Vatersnamen in Eastmann um. Seine verbrecherischen Spezialfächer waren Rauschgifthandel, Taschendiebstahl und Einbruch. Nebenbei betätigte er sich als Boxer. Diesem Juden war es auch gelungen die einzelnen Banden der New Yorker Unterwelt, die sich gegenseitig der Konkurrenz wegen aufs schärfste befehdeten, zu organisieren und unter einen Hut zu bringen. Dieser Hut war er selbst. Man anerkannte seine Führerposition auch und gab ihm den „Ehrennamen": „Fürst der Bandenführer". Seine eigene Bande zählte Ende des 19. Jahrhunderts nicht weniger als — 1200 Köpfe. Natürlich waren der größte Teil davon seine Rassegenossen. Der Jude Eastmann war an Freudenhäusern und Stußsälen „stark interessiert". Er erhob auch Prozente von den Einnahmen der Straßendirnen. Wiederholt stand dieser jüdische Monstreverbrecher vor den Schranken des Gerichts, aber immer wurde er von seinen Rassegenossen im Parlament wieder „herausgehauen". Bis er sein Glück auch mal als Mörder versuchte, da erst lernte er das Zuchthaus von innen kennen. Nur dem Einfluß seiner jüdischen Freunde konnte er es verdanken, daß man ihn nicht einen Kopf kürzer machte. 1909 wurde er sogar begnadigt und in Freiheit gesetzt. Selbstredend setzte er sein verbrecherisches Treiben mit erhöhter Aktivität fort. Bei Ausbruch des Weltkrieges meldete er sich zur Freiwilligen Bürgerwehr New Yorks. 1917, nachdem Amerika seinem einstigen Mutterland Deutschland den Krieg erklärt hatte, nahm der bereits 54 jährige unter dem Namen William Delaney als Sanitätssoldat beim amerikanischen 106. Infanterie-Regiment an den Kämpfen an der Westfront teil — seltsamer Widerspruch der jüdischen Rassenseele — kehrte aber heil und gesund zurück. Im Jahre 1920 wurde Monk Eastmann nachts auf einer Gasse der „Five Points" erschossen aufgefunden. Er war der Rache eines seiner Todfeinde zum Opfer gefallen.

Sein 1. Adjutant Kid Twist, der richtig Max Zwerbach hieß und gleichfalls beschnitten war, übernahm nach Eastmanns Verhaftung das Regiment. Auch er hatte zahllose Mordtaten auf dem Gewissen. 1908 wurde er selber ermordet.

Nach Twists Tod schwang sich Jack Zelig (Jakob Selig) alias William Alberts auf den Thron der Unterwelt. Seine Fähigkeiten und Taten als Einbrecher und Mörder qualifizierten ihn für diesen Posten hinlänglich. Zelig wurde 1882 als Sohn ehrbarer (!) jüdischer Eltern geboren. Schon als 14 jähriger betätigte er sich als Taschendieb. Am 5. Oktober 1912 wurde der lange Jude Zelig von einem Mitglied eines feindlichen Unterweltvereins hinterrücks niedergeknallt. Sein Mörder war der rote Khil Davidsohn, ein Jude.

Gerade aus dem bekannten Zuchthaus Sing-Sing entlassen — es war im Jahre 1917 — erhob sich der Räuberhauptmann Johnny Spanish zur gewichtigsten und gefürchtetsten Persönlichkeit der New Yorker Unterwelt. Auch er war Jude und dazu ein Verbrecher schlimmster Sorte. Am 29. Juli fand man ihn erschossen auf. Konkurrenzneid war das Motiv seiner Ermordung.

Die hervorragendsten Köpfe der Eastmannbande waren neben dem Juden Isaac Wallace, der 1904 wegen Mordes „berühmt" wurde, und seinem Rassegenossen David Lamer, der sich als Taschendieb und Räuber rasch den Beinamen „Wolf von Wallstreet" erworben hatte, noch vier andere berüchtigte Totschläger. In ihren Kreisen, d. h. im Verbrecher-Ghetto von New York hießen sie „Gyp der Schneidige", „Linkser-Louis", „Italiener-Frank" und „Whitey-Lewis". Der „schneidige Gyp" war ein wahrer Herkules und dazu ein Meister der Scharfschützen und Bombenwerfer. Sein richtiger Name war Harry Horrowitz. „Linkser-Louis" Spezialität war eigentlich Taschendiebstahl. Aber er machte gelegentlich auch einen

Frauen und Mädchen die Juden sind Euer Verderben!

Der Jude siegt mit der Lüge

2697-PS
USA-259

H2803-0010A

H2803 – 0011

803

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 50	Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil –.15 RM.	Nürnberg, im Dezember 1938	Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-K, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-K, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 8 30. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-K, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 8 72. Schriftleitungsschluß Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.	17. Jahr 1938

Entmannung der Rassenschänder!

From: "Der Stuermer" No. 50, December 1938. M. 38.

Heading: "Castration for Race Polluters!"

Text: "Only heavy penalties will preserve our womenfolk from a tighter grip from ghastly Jewish claws."
"The Jews are our misfortune."

Die Rassenschande geht hem

PS 2698

Zwei Talmudjüdlein

Die beiden Judenbuben **Herbert Rosenberg** und **Werner Rosenberg** aus Hamburg haben eine ausgesprochen jüdisch nationale Erziehung genossen. Sie besuchten die Talmud-Thora-Schule. Das heißt, sie besuchten eine Schule, in der sie im wesentlichen nach den jüdischen Gesetzen des Talmuds und der Thora erzogen und gelehrt wurden. Die Thora ist das alttestamentarische Gesetzbuch der Juden. Es enthält die fünf Bücher Moses und alle die Schwüre, Flüche, die verbrecherischen Rezepte und Verheißungen des Gottes Jahwe für das jüdische Volk. Der Talmud ist das große jüdische Verbrecherlehrbuch, das der Jude täglich im praktischen Leben anwendet. So wurden die beiden Judenbuben schon in frühester Jugend als kleine Talmudjüdlein ausgebildet. Frühzeitig wurde ihnen beigebracht, daß nur der Jude als Mensch anzusehen, der Nichtjude aber dem Tiere gleich sei. Es wurde ihnen beigebracht, daß der Nichtjude eigentlich nur dazu da sei, den Juden zu bedienen und von dem Juden ausgebeutet und betrogen zu werden. Vor allem wurde ihnen beigebracht, daß sie als Juden später, wenn sie mannbar geworden waren, sich der Nichtjüdinnen bedienen konnten und daß sie diese ruhig in Massen schänden dürften.

Schändet die Nichtjüdinnen!

Die Judenbuben **Rosenberg** richteten sich getreulich nach diesen Lehren und Talmudgesetzen. Als sie in die Jahre kamen, war es besonders die Talmudlehre:

„Es darf der Jude die Nichtjüdin mißbrauchen." (Maimonides: Jad chasaka, Seite 2, 2.),

die ihnen gefiel und die sie eifrig mit teuflischer Freude befolgten. Wo eine Nichtjüdin in ihre Hände kam, war

Nur harte Strafen schützen unsere Frauen
Vor weiterem Zugriff ekler Judenklauen

Aus dem Inhalt

Der Talmud gilt!
Brief aus Hamburg
Ein bemerkenswertes Urteil / Die Hamburger Kinderstube / Judenfreundliche Rechtsanwälte
Rassenschänder und Erpresser
Der Rauschgifthändler
Meister der Tarnung

Die Juden sind unser Unglück!

2648-PS
USA-260

H2803-0011A

PARTIAL TRANSLATION OF DOCUMENT 2697-PS
OFFICE OF U S CHIEF OF COUNSEL

D E R S T U E R M E R , No. 2, January 1935
Excerpts from
Article cutilled "The Chosen People of the Criminals"

p. 4

The history book of the Jewr which is usually called the "Holy Scriptures" impresses us as a horrible criminal romance.....
This "holy" book abounds in murder, incest, fraud theft and indicency....."

CERTIFICATE OF PARTIAL TRANSLATION
OF DOCUMENT NO 2697-PS

25 November 1945

I, Dr. O.J. BRANDES, X046166, hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages; and that the above is a true and correct partial translation of Document 2697-PS.

Dr. O.J. BRANDES
X 046166

H2803 - 0012

PARTIAL TRANSLATION OF DOCUMENT 2699 PS
OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL

From "Der Stuermer", Nurnberg, April 1937, Number 14, Vol. 15 Page 1.

Ritual Murder.

The murder of the 10 years old Gertrud Lenhoff in Quirschied (Saarpfalz)

(last line)

The Jews are our MISFORTUNE!

CERTIFICATE OF PARTIAL TRANSLATION OF DOCUMENT NO. 2699 PS

26 November 1945

I, WILLARD E. SKIDMORE, 2nd Lt. (jg), USNR, 391590 hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages; and that the above is a true and correct partial translation of Document No. 2699 PS.

WILLARD E. SKIDMORE
2nd Lt., (jg) USNR
391590

H2803 - 0013

H2803 - 0014

TRANSLATION OF DOCUMENT 2699-PS (Supplement)
OFFICE OF U. S. CHIEF OF COUNSEL

From
"DER STÜRMER"
Nürnberg, April 1937

Page 2, column 1, par. 6 to 9.

Also the numerous confessions made by the Jews show that the execution of ritual murders is a law to the Talmud Jew. The former Chief Rabbi (and later monk) Teofiti declares, f. i., that the ritual murders take place especially on the Jewish Purim (in memory of the Persian murders) and Passover (in memory of the murder of Christ).

The instructions are as follows:

The blood of the victims is to be tapped by force. On Passover, it is to be used in wine and matzos; thus, a small part of the blood is to be poured into the dough of the matzos and into the wine. The mixing is done by the Jewish head of the family.

The procedure is as follows: the family head empties a few drops of the fresh and powdered blood into the glass, wets the fingers of the left hand with it and sprays (blesses) with it everything on the table. The head of the family then says: "Dam Izzardia chynim heroff dever Isyn porech harbe hossen maschus pohorus" (Exod. VII, 12) ("Thus we ask God to send the ten plagues to all enemies of the Jewish faith.") Then they eat, and at the end the head of the family exclaims: "Sfach, chaba, moscho kol hagoym!" ("May all Gentiles perish - as the child whose blood is contained in the bread and wine!")

The fresh (or dried and powdered) blood of the slaughtered is further used by young married Jewish couples, by pregnant Jewesses, for circumcision and so on. Ritual murder is recognized by all Talmud Jews. The Jew believes he absolves himself thus of his sins.

- - - - -

CERTIFICATE OF TRANSLATION
OF DOCUMENT NO. 2699-PS

27 November 1945.

I, WALTER R. SELIGSON, 1st Lt., O-1558004, hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages and that the above is a true and correction translation of Document No. 2699-PS. (Supplement).

WALTER R. SELIGSON,
1st Lt., O-1558004.

H-2803

USA-258/259/260

(2400-PS 2699-PS) (2697-PS) (2698-PS M-24)

USA-258/259/260

H2803 – 0015

H2803-0016